

PRESSEINFORMATION

Während der Organspende und darüber hinaus Zeit und Raum für einen würdevollen Abschied geben

Frankfurt am Main, 30. Oktober 2020. Anne-Bärbel Blaes-Eise ist Koordinatorin der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Sie begleitet Angehörige von Organspendern auf der Intensivstation. Zu vielen Familien hat sie auch nach der Organspende noch jahrelang Kontakt. Sie steht für Fragen zur Verfügung, organisiert Angehörigentreffen oder leitet Dankesbriefe von Organempfängern weiter. Beim 16. DSO-Jahreskongress spricht sie darüber, was Ärzte und Pflegende auf den Intensivstationen tun können, um die Situation für die Angehörigen zu verbessern.

Was haben Sie in Gesprächen mit Angehörigen über deren Gefühle erfahren?

Für die Angehörigen ist der plötzliche Tod eines geliebten Menschen oft ein Schock und immer mit starken Gefühlen der Trauer und des Verlustes verbunden. Die Frage nach einer Organspende ist insbesondere dann für die Angehörigen eine Belastung, wenn sich der Verstorbene zu Lebzeiten nicht dazu geäußert hat, sein Wille also nicht bekannt ist. Für Angehörige kann die Organspende Trost bedeuten, weil sie das Gefühl haben, dass dem plötzlichen Tod ein wenig von seiner Sinnlosigkeit genommen wurde. Häufig berichten Angehörige auch, dass sie stolz darauf sind, dass ihr Verstorbener im Tode anderen Menschen noch geholfen hat.

Was bedeutet das für Ihre Arbeit und für Ärzte und Pflegende auf den Intensivstationen?

Das sollte Mut machen und dazu führen, dass wir in unserem Kopf Hemmschwellen abbauen. Nur so kann die Frage nach einer möglichen Organspende zu einem selbstverständlichen Teil des Gespräches über Entscheidungen am Lebensende in den Krankenhäusern werden.

Wann werden Angehörige das erste Mal auf die Möglichkeit einer Organspende angesprochen?

Bei einem Patienten mit schwerster Hirnschädigung auf der Intensivstation, für den keine Behandlungsmöglichkeiten mehr bestehen, wird im Gespräch zwischen Arzt und Angehörigen geklärt, ob eine Patientenverfügung vorliegt, die Wünsche für die Behandlung am Lebensende formuliert. Zu diesem Gespräch gehört auch die Frage, wie der Patient zur Organspende stand. Um den Willen des Patienten umzusetzen, ist es wichtig, schon frühzeitig die Möglichkeit einer Organspende anzusprechen. Es wäre

tragisch, wenn sich jemand zu Lebzeiten für eine Organspende entschieden hat, im Krankenhaus jedoch niemand danach fragt.

Was ist für die Angehörigen wichtig?

Ganz unabhängig von einer möglichen Organspende ist es für die Angehörigen wichtig, das Gefühl zu haben, dass sich das Krankenhauspersonal gut um den Patienten kümmert. Angehörige brauchen die Gewissheit, dass sie ehrlich, zuverlässig und verständlich über den Zustand des Patienten und die Prognose informiert werden.

Bei Gesprächen über eine mögliche Organspende ist es wichtig, dass die Angehörigen verstehen, dass es keine Möglichkeit mehr für ein Zurück ins Leben gibt. Sie brauchen Raum und Zeit für eine Entscheidung und die Möglichkeit für einen würdevollen Abschied.

Können Sie Beispiele nennen, wie die Begleitung der Angehörigen in einigen Krankenhäusern gelebt wird?

Hier kommt besonders dem Pflegepersonal eine wichtige Aufgabe zu. Sie haben oft engeren Kontakt zu den Angehörigen und können helfen Abschied zu nehmen. Angehörige möchten den Verstorbenen berühren, einen Hand- oder Fußabdruck mitnehmen, ein letztes Foto machen. Das Pflorgeteam kann dazu ermutigen, dem Verstorbenen etwas in den Operationssaal mitzugeben, wenn es zu einer Organentnahme kommt. Das ist ein Übergangsritual.

Beeindruckt hat mich, als die beteiligten Ärzte und Pflegenden im Operationssaal vor der Organentnahme eine Gedenkminute einlegten, um dem Spender zu danken. Das verändert die Stimmung im Operationssaal. Wenn Angehörige davon erfahren, ist das für sie ein Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit. Möglicherweise kann das für andere Krankenhäuser auch eine Anregung sein.

Von großer Bedeutung ist es auch, dass Angehörige nach der Organentnahme die Möglichkeit erhalten, den Verstorbenen zu sehen. Dann sind die äußeren Zeichen des Todes für sie besser begreifbar. Die Angehörigen sehen, dass der Verstorbene nicht entstellt ist und dass er würdevoll behandelt wurde.

Welche Angebote gibt es nach einer erfolgten Organspende?

Für die nächsten Angehörigen bzw. nahestehende Personen eines Organspenders ist es wichtig zu erfahren, ob die gespendeten Organe transplantiert werden konnten und wie es den Organempfängern geht. Für viele ist das ein großer Trost. Auch für die Mitarbeiter in den Entnahmekrankenhäusern, die den Verstorbenen während des Klinikaufenthaltes und im Organspendeprozess begleitet haben, ist dies eine wichtige und motivierende Nachricht. Sie zeigt, dass durch ihren Einsatz und ihr Engagement anderen, ihnen unbekanntem Patienten ein neues Leben geschenkt werden konnte.

Die gesetzliche Regelung sieht vor, dass Organempfänger in die Mitteilung der anonymisierten Ergebnisse einwilligen müssen. Die Einholung einer solchen Einwilligung erfolgt durch das Transplantationszentrum (z.B. bei Aufnahme auf die Warteliste). Das ist ein wichtiges Element der Angehörigenbetreuung und ein Zeichen der Wertschätzung für die Organspende. Es funktioniert aber nur, wenn alle beteiligten Institutionen ihrer Aufgabe nachkommen und engagiert zusammenarbeiten.

Seit Jahren organisiert die DSO Angehörigentreffen zum Dank an die Organspender, auf denen die Familien Gelegenheit zum Austausch untereinander finden.

Über weitere Angebote für Angehörige können Sie sich auf der Website der DSO informieren:

<https://www.dso.de/organspende/allgemeine-informationen/angeh%C3%B6rige-von-organspendern-transplantierte-patienten>

Einige Angehörige und Transplantierte haben ihre Gedanken und Erfahrungen auf der Website www.dankesbriefe-organspende.de veröffentlicht.

Pressekontakt:

Birgit Blome, Bereichsleiterin Kommunikation
Dr. Susanne Venhaus, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsche Stiftung Organtransplantation
Deutschherrnufer 52, 60594 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 677 328 9400 oder -94xx, Fax: +49 69 677 328 9409,
E-Mail: presse@dso.de, Internet: www.dso.de